

# CORINNE DÉCOSTERD UND MARC MULLER – PIONIERE DES AUTONOMEN HAUSES

CASE STUDY SOLARENERGIE – CORINNE DÉCOSTERD UND MARC MULLER BAUEN EIN NEUARTIGES HAUS AUS HOLZ, STROH UND LEHM. DARIN WIRD MAN AUTARK WOHNEN KÖNNEN, OHNE AUF KOMFORT VERZICHTEN ZU MÜSSEN. EIN GESPRÄCH MIT ZWEI PIONIEREN DES HAUSES DER ZUKUNFT IN CHATILLON (FR).



## Sie sprechen in Ihrem Projekt von Permakultur. Was bedeutet das genau?

Corinne Décosterd: «Das Prinzip der Permakultur ist einfach: Was wir der Natur nehmen, müssen wir ihr auf irgendeine Weise wieder zurückgeben. Bei der Ausarbeitung der Pläne für unser Projekt haben wir uns von diesem Prinzip leiten lassen – von der Positionierung der verschiedenen Elemente bis zur Grundstücksgestaltung.»

Marc Muller: «Seit der Nachkriegszeit lassen wir für unsere Häuser Baumaterial aus der ganzen Welt mit Schiffen und Lastwagen bis zu uns bringen. Wir haben ständig Ressourcen ausgebeutet, die wir der Natur anschliessend – in degradiertes

Form – wieder zurückgegeben haben. Wir haben gegen die Natur gearbeitet.

Bei unserem Projekt wollen wir hingegen aber mit der Natur arbeiten. Das Regenwasser zum Beispiel wird in einem Naturschlauch gesammelt und dann für den Haushaltsbedarf genutzt werden. An diesem werden sich Tiere einfinden und Pflanzen ansiedeln, die mehr Wasser benötigen. Die Ressourcen werden zu Abfällen und die Abfälle werden zu Ressourcen. Wir versuchen, den Stoffkreislauf zu schliessen.»

## Ihr Haus wird nicht an das Stromnetz angeschlossen sein und über keine Zentralheizung verfügen. Wie erreichen Sie die Energieautarkie?

Corinne Décosterd: «Indem wir nutzen, was uns die Natur anbietet. Dank Solarmodulen auf dem Dach können wir die Sonneneinstrahlung in Energie umwandeln. In einem autarken Haus wird die Sonneneinstrahlung durch grosse Fensterfronten auch zum Heizen der Räume genutzt. Ausserdem verwenden wir sehr gutes Isolationsmaterial. Wir haben uns für Stroh entschieden, einen natürlichen, günstigen, 100% lokal vorhandenen und 100% erneuerbaren Dämmstoff. Unser Haus wurde mit einer 50 Zentimeter dicken Isolierschicht ummantelt.»

## Hat die Ausrichtung des Hauses eine Rolle gespielt?

Marc Muller: «Eine ganz nach Süden orientierte Parzelle sowie

auf die Mittagssonne ausgerichtete Fenster wären ideal gewesen, um die Sonneneinstrahlung maximal zu nutzen. Unser Grundstück ist aber nach Norden ausgerichtet und von Bäumen umgeben. Es ist deshalb schwieriger, die Sonnenenergie optimal zu nutzen. Mit diesem Pilotprojekt wollen wir aber beweisen, dass mit Hilfe der Grundsätze der Permakultur auch auf einem solchen Grundstück ein autonomes Haus gebaut werden kann. Vor der Planung haben wir uns die Zeit genommen, um den Standort der Bäume und die Windrichtung genau zu betrachten und herauszufinden, wo die feuchten Stellen liegen.»

# CORINNE DÉCOSTERD UND MARC MULLER – PIONIERE DES HAUSES DER ZUKUNFT

## Ist es möglich, ein autonomes Haus günstiger zu bauen als ein traditionelles Haus?

Marc Muller: «In einem energieunabhängigen Haus sind die Betriebskosten tiefer als in einem traditionellen Haus, weil keine Energiekosten anfallen. Hingegen sind die Investitionskosten bei energieeffizienten Häusern etwas höher. Wir versuchen in diesem Projekt zu zeigen, dass die Investitionskosten eines autonomen Hauses durch die Kombination intelligenter und einfacher Techniken geringer ausfallen können als für ein herkömmliches Haus. Damit gewinnen wir doppelt: Bei der Anfangsinvestition und bei den Betriebskosten.»

## Wie lange hält ein Strohballenhaus?

Corinne Décosterd: «In Frankreich und in den USA gibt es Häuser aus Stroh, die über hundertjährig sind. Solange die Häuser gut isoliert und vor Feuchtigkeit geschützt sind, ist die Lebensdauer unbeschränkt. In der Schweiz haben wir noch wenig Erfahrung mit dem Bauen mit Stroh. Deshalb weisen einige Stroh Häuser bei uns nach einigen Jahren Schäden auf. Schuld daran sind aber Baufehler und nicht die mangelnde Robustheit des Materials.

Heute existieren enorm viele falsche Vorstellungen über ökologische Bauten. Um sich ein

eigenes Bild zu machen, schaut man sich am besten erfolgreiche Beispiele an, die voll funktions-tüchtig sind. Deshalb verwirklichen wir dieses Pilotprojekt, das Besuchern offen steht.»

## Haben Sie die Umweltauswirkungen des Baus und eventuellen Rückbaus des Hauses berücksichtigt – Stichwort graue Energie?

Marc Muller: «Im Konzept der Permakultur sind zwei Dinge einfach genial. Zum einen stammt der Lehm direkt vom Grundstück, das Stroh von Feldern in der Nähe und das Holz aus einem zehn Kilometer weit entfernten Wald. Für die Strom-

speicherung verwenden wir rezyklierte Batterien. Für das Material wird somit wenig graue Energie verbraucht. Zum anderen können alle diese Baustoffe auf einfache Art und Weise wieder zurückgebaut werden. Man könnte das Strohhaus eigentlich fast kompostieren, wenn man es eines Tages nicht mehr will.»

Besuchen Sie die Website von Corinne Décosterd und Marc Muller unter [www.en-autarcie.ch](http://www.en-autarcie.ch)



## Stroh – der 100% erneuerbare Dämmstoff

Stroh ist bei gleicher Leistung pro Quadratmeter etwa dreimal günstiger als ein herkömmliches Isolationsmaterial. Stroh reagiert aber sehr empfindlich auf Feuchtigkeit und kann unter Umständen schimmeln. Das Haus muss deshalb vollständig regensicher sein. Die mit Lehm verputzte Strohwand erfüllt die Feuerwiderstandsklasse F90m (d.h. sie bietet bei einem Brand während 90 Minuten Schutz vor Hitzestrahlung auf der brandabgewandten Seite). Das gesetzlich verlangte Minimum beträgt lediglich F30. Ein Nachteil von Stroh besteht darin, dass es etwas weniger gut isoliert als ein künstlicher Dämmstoff wie Sagex. Deshalb muss die Dämmung dicker sein. Baustroh ist ein 100% lokales und 100% erneuerbares Dämmmaterial, das in der Schweiz bei Landwirten erhältlich ist, die noch eine traditionelle Ballenpresse besitzen. Das für dieses Haus verwendete Stroh stammt von einem 10 Kilometer weit entfernten Feld.



**energieschweiz**  
Unser Engagement: unsere Zukunft.